

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1936

93 (8.8.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-894884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-894884)

Nachrichten für Stadt Eilsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsversteigerungen wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Abonnementpreis mit der Beilage „Seimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DV VII 36: 502. Druck und Verlag: L. Jitz, Eilsfleth. Leitung: Hans Jitz, Eilsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreislifte, z. B. Preislifte Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Eilsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließfach 17

Nr. 93 Eilsfleth, Sonnabend, den 8. August 1936



Dritte Goldmedaille Dwens England liegt im 50-Kilometer-Gehen

Am vierten Tag der olympischen Wettkämpfe fielen vier Entscheidungen in der Leichtathletik. Im Disziplinbereich der Männer erkämpfte Carpenter die goldene Medaille. Empfindliche Abendkühle machte sich schon bemerkbar, die Dämmerung brach bereits herein, als der Sieger des 50-Kilometer-Gehens, der Engländer Whitlock, das Stadion betrat und noch recht frisch sein Ziel ging. Nun folgte der Schweizer Schwab in besserer Haltung, wenn auch nicht so zweckmäßig im Schritt. Dritter wurde der Letztländer Bubento. Als der Geher das Stadion betrat, knallte der Startschuß des 200-Meter-Entscheidungs. Wieder entspann sich ein hinreißender Kampf zwischen den beiden Negern Dwens und Robinson, bei dem einmal mehr der Weltmeister als Sieger hervorging. Mit klarem Vorwärtsgang gewann Dwens seine dritte goldene Medaille.

In der Pause zwischen den Auscheidungskämpfen am Vormittag und den Entscheidungen des Nachmittages waren die Geher auf die 50-Kilometer-Strecke gegangen. Whitlock hatte Meilweis, Presh und Will an den Start geschickt. 17 Verpflegungssituationen waren auf die lange Strecke verteilt, um die Geher unterwegs zu erfrischen. Wann hatten sich auf die lange Reise begeben, die zunächst von dem Schweden Löf geführt wurden. Schon nach kurzer Zeit hatte sich das Feld weit auseinandergezogen. Am Wendepunkt lag der Letze Dalinisch mit 2:08:43 vor der Spitze vor Stort-Sjöschostowald. Bei 32,5 Kilometer hatte sich der Engländer Whitlock an die Spitze geschoben, hinter ihm lag der Letze Dalinisch, gefolgt von dem Schweizer Schwab und dem Tschechen Stort.

Unter dem Jubel der englischen Kolonie ging der Engländer Whitlock als Sieger aus dem mühseligen Rennen über 50 Kilometer hervor. In knapp 4 1/2 Stunden hat der Engländer das lange Rennen beendet. In der 32,5 Kilometer Verfassung lief er seine Schlussrunde im Gleichschritt nie schien sein Sieg gefährdet. Der alte wadere Schwab hat für die Goldmedaille die Silbermedaille erstritten, dicht gefolgt von dem Letzen Bubento.

USA-Record im Diskuswerfen

Bei den Vorkämpfen gelang es den beiden deutschen Schwärmern, Schröder und Leutnant Frisch, die geforderte Weite von 44 Metern zu überschreiten. Dagegen war Frisch unser dritter Mann, Silberdist, nicht durchgefallen. Die Qualifikation war aber, daß sich zwei der Favoriten, der Letze Stotass und Anderson (Schweden), der vor Schröder den Weltrecord gehalten hatte, ebenfalls nicht in die Entscheidung durchkämpfen konnten. In der Vorentscheidung fiel mit vielen anderen auch Frisch aus, während Schröder erst nach Stichkampf mit dem Schweden durchgefallen konnte.

In der Entscheidung gab es dann einen amerikanischen Doppelsieg. Carpenter stellte mit 50,48 Meter einen neuen olympischen Record auf, Dwens belegte den zweiten Platz vor dem Italiener Oberweg.

Das Ergebnis im Diskuswurf: 1. Carpenter (USA) 45,48 Meter, 2. Dunn (USA) 43,36 Meter, 3. Oberweg (USA) 42,23 Meter, 4. Sorlie (Norwegen) 41,77 Meter, 5. Schröder (Deutschland) 41,93 Meter, 6. Syllas (Griechenland) 41,75 Meter.

Dwens hat Wort gehalten

Eine einzigartige Leistung hat Amerikas Wunderwaffe Dwens vollbracht, indem er über 200 Meter unter olympischer Rekordzeit siegte und sich damit die dritte Goldmedaille erlangt. Amerikas zweiter Neger Schwärmer erlangte die Silbermedaille, so daß wieder ein Neger zweimal am olympischen Erfolg teilnahm.

Schwarzer Kampf im Stabhochsprung

Erst in den fünften Abendstunden fiel die Entscheidung im Stabhochsprung. Lange rangen USA und Japan in einem erbitterten Zweikampf um die Goldmedaille, schließlich der Amerikaner Weaobow mit der olympischen Rekordleistung von 4,35 Meter siegte. Im Stichkampf belegten die beiden Japaner De und Nishida mit

je 4,25 Meter den zweiten Platz und dritten Platz vor dem Amerikaner Sefton.

Silberne Medaille im Damen-Florettfechten

Ebenfalls am Abend fiel die Entscheidung im Damen-Florettfechten. Die Goldmedaille errang die Ungarin Elek-Schacherer mit 6 Siegen, 17 Treffern. Mit 5 Siegen, 19 Treffern erwarb Helene Mayer (Deutschland) die Silbermedaille, und Dritte wurde die Österreicherin Ellen Preis, die Siegerin von Los Angeles, mit 5 Siegen, 20 Treffern. Den vierten Platz belegte Deutschlands zweite Vertreterin Hedwig Haf vor der Dänin Zachmann und der Belgierin Adams.

Goldene Medaille für Manger

Den Abschluß der Gewichtsheberkämpfe bildete der Wettkampf der Schwergewichtler. Mit größter Begeisterung folgten die Zehntausende, die das weite Rund der Deutschlandhalle füllten, den hervorragenden Leistungen der Athleten. Zur großen Freude der Zuschauer war dem deutschen Vertreter Josef Manger ein voller Erfolg beschieden. Nicht weniger als 410 Kilo (122,5 im Drücken, 132,5 im Reißen und 155 im Stoßen) konnte er insgesamt schaffen und damit die erste Goldmedaille in der Schwere für Deutschland erringen. Den zweiten Platz belegte der Tschechoslowake Weniela mit 402,5 Kilo, während der Letze Lubadär 400 Kilo hochbrachte und damit den dritten Platz sicher hatte.

Opfer des Revolutionstribunals Vier Deutsche in Spanien erschossen

Wie der Auslandsorganisation der NSDAP, jetzt endgültig bestätigt wird, wurden am 24. Juni in Spanien vier deutsche Volksgenossen Opfer des roten Terrors. Bei dem Versuch, mit einem Kräftigen von Barcelona aus die französische Grenze zu erreichen, wurden die drei Parteigenossen und Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront Wilhelm Gaeke, Hellmuth Hoffmeier, Günther Schwabinski-Dato sowie der Volksgenosse Fritz erschossen. Wenige Kilometer von Barcelona entfernt in dem Ort San Martin wurde die russische Kat verübt. Die vier Deutschen wurden von den Kommunisten angehalten und nach einem kurzen Verhör vor einem sogenannten marxistischen Revolutionstribunal ermorde, obwohl sie sich in Besitze von gültigen Passierscheinen befanden. Zwei von den jungen Deutschen, die ihr blühendes Menschenleben opfern mußten, befanden sich gerade im Begriff, nach Hamburg zum Weltkongreß für Freiheit und Erholung zu fahren.

Erst kürzlich steht die Auslandsorganisation der NSDAP, und das ganze deutsche Volk an der Bahre dieser jungen Deutschen, die ihr Leben gegeben haben. Auch sie gehören zu den Toten, die als Opfer des Kommunismus für Deutschland sterben mußten.

Zwei Medaillen im Mittelgewichtheben

Am Mittwochabend lieferten sich die starken Männer in der Deutschlandhalle einen spannenden Kampf. Der Ägypter Touni erwies sich als weitaus Bester der Gewichtsheber im Mittelgewicht. Er schaffte insgesamt 387,5 Kilo im Drücken, Reißen und Stoßen und hatte damit die goldene Medaille sicher. Die beiden deutschen Jasmayr und Wagner brachten es beide auf 332,5 Kilo. Bei der Platzverteilung entschied das Körpergewicht zu Gunsten des Münchener Jasmayr, dem damit die Silberne Medaille zufiel, während sein Landsmann Wagner die bronzenne Medaille erhielt.

Olympisches Fußballturnier

Im olympischen Fußballturnier fanden sich Ungarn und Polen bzw. Ägypten und Desterreich gegenüber. Wie erwartet, setzten sich die Desterreicher den Ägyptern überlegen und gewannen damit ihrer besseren Gesamtleistung verdient 3:1. Vor 6000 Zuschauern lieferten sich Polen-Ungarn ein spannendes, schnelles Treffen. Der Sturm der Magyaren verlor sich mehrfach gute Chancen und die tadellose Hintertmannschaft der Polen brachte im übrigen die Magyare der Ungarn zum Scheitern, so daß es am Schluß 3:0 für die Polen hieß.

Japan und Indien legten im Hockey

In den Hockey-Auscheidungsspielen des Mittwoch fanden sich einmal Japan und Amerika, im anderen Spiel Indien und Ungarn gegenüber. Die Japaner erwiesen sich ihrem amerikanischen Gegner gegenüber als überlegen und siegten mit 5:1. Die Ungarn setzten dem Weltmeister im Hockey, Indien, starken Widerstand entgegen, und es dauerte lange, bis die Indier zu Erfolgen kamen. Der Halbzeitstand lautete 2:0 für Indien. Schließlich behielten die Indier mit 4:0 die Oberhand.

Im Polo lieferten sich Mexiko und Argentinien einen schönen Kampf. Bereits nach wenigen Minuten führten die Südamerikaner 2:0. Am Schluß der sechs Abschnitte hieß es gar 15:5 für die Argentinier.

Fünftämpfer im Schwimmbadion

Das olympische Schwimmbadion erhielt seine eigentliche Weihe durch die ersten offiziellen Wettkämpfe, die dort durchgeführt wurden. Die Fünftämpfer erledigten hier in Gegenwart des Führers ihre vierte Übung. Die große Frage war, wie sich Oberleutnant Handrid diesmal halten würde, nachdem er in den drei ersten Übungen in Führung gegangen war. Es sei vorausgeschickt, daß Handrid, der im Schwimmen nach der Zeit etwa Siebenter wurde, im Gesamtergebnis weiter die Führung behaltend hat. Die beste Zeit schwamm der deutsche Leutnant Lempp, der damit seinen Platz in der Gesamtwertung erheblich verbessern konnte. Zweitbesten Schwimmer war der Ungar Leutnant Orban und Dritter der schwedische Leutnant Döflet. Auch der dritte deutsche Vertreter, Unteroffizier Bransfeld, schwamm eine ausgezeichnete Zeit heraus und kam so in der Gesamtwertung ein gutes Stück vorwärts.

Der zweite Negattatag in Kiel

Tief schwarze Wolkenbänke hingen auch am zweiten Negattatag über der Kieler Förde. Generalsekretär Hans von Womburg und Generaladmiral Raeder verfolgten vom Stationsboot „Nixe“ das Rennen. Bisher waren die deutschen Boote diesmal nicht vom Glück begünstigt und mußten sich meist mit den vierten oder fünften Plätzen begnügen. Aber das Bild veränderte sich plötzlich, und niemand kann sagen, wem der Endsieg zufallen wird. Der Mittwoch, an dem wieder schwere Regenböden niederzogen, gehörte in erster Linie den Norwegern.

Drei goldene Medaillen! Deutschland siegt im Speerwurf, Fünftampf und Schießen

Auch der 5. Tag der olympischen Wettkämpfe brachte große deutsche Erfolge. Von Tag zu Tag zeigte sich mehr, welche reiche Früchte die mühevollen und hienwollen Vorbereitungsarbeit zu tragen beginnt. Am Donnerstag gewann Oberleutnant Handrid die goldene Medaille in dem schwierigen Fünftampf, van Duen schatz den Sieg im Schießenschießen heraus und Gerhard Stüb beendete das Speerwerfen als Sieger. Auch Hauptmann Gax schloß nicht unter den erfolgreichsten Sportsmänner an ihm teilnehmend, wenn sie eine vielseitige körperliche Ausbildung hinter sich haben, und im Meiten, Schießen, Fechten, Schwimmen und im Geländelauf zu guten Leistungen fähig sind. So finden sich bei allen Olympischen Spielen die größten Männer aus den Armeen vieler Nationen zusammen, um im Fünftampf den olympischen Sieg zu erringen. Diesmal ist mit dem Deutschen Ditt. Handrid der große Wurf gelungen. Er gewann die goldene Medaille, nachdem er in allen fünf Disziplinen hervorragendes geleistet und von der zweiten Übung ab bereits die Führung übernommen hatte. Sein härtester Rivale, der schwedische Leutnant Döflet, verlor in der letzten Übung, dem Geländelauf seinen guten Platz, und konnte nur Viertes werden. Der amerikanische Leutnant Leonard, der im Schießen die höchstreichbare Ringzahl erzielt hatte, gewann die Silberne Medaille und Obit. Abba (Italien), ein vorzüglicher Reiter, die dritte Trophäe. Der 4000-Me-

ter-Geländelauf wurde bei frühem, kühnem Wetter auf sehr feuchtem Gelände abgemittelt. Bergauf und bergab mußten die Läufer, über barten Boden und durch tiefen Sand. Der deutsche Hitzegeräthler startete als einer der letzten, lief eine ausgezeichnete Zeit, und endete von 42 gestarteten Läufern auf dem 14. Platz. Damit fand sein Sieg endgültig fest und brauender Beifall empfing ihn am Ziel. Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg war einer der ersten, der den strahlenden Sieger und die beiden übrigen deutschen Teilnehmer, Lt. Kemp, der mit seinem 6. Platz einen wertvollen Platz für Deutschland eroberte, und Unteroffizier Br am f e l d, der gleichfalls im Vordertreffen endete und den 12. Platz belegte, beglückwünschte.

Das Ergebnis im Fünfkampf

1. Oblt. Handrid (Deutschland) 31,5 Punkte; 2. Lt. Leonard (USA) 39,5 P.; 3. Lt. Alba (Italien) 45,5 P.; 4. Oblt. Hofelt (Schweden) 47,0 P.; 5. Lt. von Urban (Ungarn) 55,5 P.; 6. Lt. Kemp (Deutschland) 67,5 P.; 7. Lt. Starbird (USA) 67,5 P.; 8. Lt. von Bartha (Ungarn) 76,5 P.; 9. Lt. Weber (USA) 79,0 P.; 10. Lt. von Boizman (Schweden) 82,5 P.; auf dem 12. Platz endete der dritte deutsche Teilnehmer, Unteroffizier Bramfeld, mit 89,0 P.

Blajezlat eine Zukunftsprognose

Vor 70 000 Zuschauern waren am Vormittag bei kühnem, regnerischem Wetter die Ausschcheidungswettbewerbe im Speerwerfen und im Dreifprung sowie die Vorläufe über 400 Meter abgewickelt worden. Im Speerwerfen wurde eine Windstille von 60 Metern verlangt, die von allen drei deutschen Werfern, Weimann, Stöck und Gerdes, erreicht wurde. 17 Teilnehmer kamen in die Entscheidung, unter ihnen Finnlands Weltreformmann Järvinen und die Polen Lofajla und Turzof. Dem Finnen gelang es als einzigem, den Speer 76,66 Meter zu schleudern. Auf der Höhe des ersten wurden die Vorläufe der 400 Meter ausgetragen, bei denen sich die drei deutschen Blajezlat, Wegner und Klupich gut durchsetzen konnten. Bei den Zwischenläufen am Nachmittag lief wie am Vormittag der in der letzten Zeit erst mächtig nach vorn getommene Deutsche Blajezlat wiederum ein hervorragendes Rennen und siegte leicht gegen den Engländer Brown und den Kanadier Fritz. Brauender Beifall dankte dem zweifelsfrei zukunftsreichen Läufer.

Weltrekord über 110 Meter Hürden

Mit dem 1500-Meter-Lauf begannen die großen Entscheidungskämpfe. Wieder war das Stadion bis auf den letzten Platz gefüllt, und wieder mahnten und beschworen die Sprechrore in den Blocks der einzelnen Nationen ihre Läufer auf dem grünen Rasen und dem roten Sand, auf dem die schnellsten Läufer der Welt ihre Kräfte messen. Vor dem Start der 1500-Meter-Läufer fand die Vorentscheidung der 110-Meter-Hürdenläufe statt. Im ersten Lauf erzielte der siegende Amerikaner Towns mit einer Zeit von 14,1 Sek. einen herrlichen Weltrekord.

Die Entscheidung im 110-Meter-Hürdenlauf brachte den erwarteten Sieg des Amerikaners Towns, der im Zwischenlauf mit 14,1 Sekunden Weltrekord gelaufen war. Sofort in Führung liegend, gab er bis ins Ziel die Spitze nicht mehr ab. Auf dem letzten Teil der Strecke kam der Engländer Finlay näher, konnte jedoch den Sieg des Amerikaners nicht gefährden. Auf dem dritten Platz endete unter dem Jubelruf der großen schwedischen Kolonie, Lidmann.

Anny Steuers Meisterlauf

Der Endkampf der Frauen im 80-Meter-Hürdenlauf brachte wieder die Massen in Wallung. Als Siegerin der Vorkämpfe fanden die beiden Deutschen, Steuer und Gester den Italienerinnen Walla und Tilton, der Kanadierin Taylor und der Holländerin Branteter gegenüber. Nicht geschloffen ging es über die ersten Hürden. Die starke Italienerin Walla kämpfte sich dann an die Spitze, dicht gefolgt von der Deutschen Anny Steuer und der Kanadierin Taylor. Als die Läuferinnen durch das Ziel brausen, hielt lebhaft fest, daß die Italienerin Walla in Front lag, aber die beiden Nachfolgenden lagen so dicht beieinander, daß die Zielfotografie entziffern mußte. Als es sich ergab, daß Anny Steuer mit knappem Vorsprung sich die silberne Medaille erkämpft hatte, war die Freude der deutschen Zuschauer riesengroß.

Zwei Rheinlandmädel

ROMAN VON ANNY v. PANHUY

Urheberrechtsschutz. Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Er dachte, sollte das Mädel vielleicht in mich verliebt sein, will ich sie gleich kurzieren, er wollte nicht, daß da eine Hoffnung war, die ihn beglückte. Er hatte schon viele Hoffnungen enttäuscht, hatte schon viele junge frische Lippen geküßt, bis er Wally Walz kennen gelernt. Aber die Freundin seiner Schwester, die er von Kind an kannte, sollte nichts hoffen, was ewig unerfüllbar bleiben mußte. Er sagte weich: „Wollen Sie sich ein kurzes Weilschen zu mir auf die Bank setzen, Bettina, oder noch besser, ich werde Sie ein Stückchen begleiten. Und dabei möchte ich mein Betragen von vornhin weitestgehend leiblich rechtfertigen. Niemand möchte ich erzählen, was mich so verwandelt und was mich diesmal ins Wahnwichtigste getrieben hat, um Ruhe zu suchen, aber Ihnen will ich mich anvertrauen, wenn Sie mich anhören mögen.“

Bettina sah ihn dankbar an. Wie schön das war, daß er sie, gerade sie, seines Vertrauens würdigte. Es beglückte sie unendlich. Gleich darauf gingen sie nebeneinander her und er trug ihr Handküssen und dann: „Viel leicht war es roh, was er tun wollte. Wenn ihn Bettina liebte, konnte man sein Vorhaben vielleicht so nennen, aber er half ihr dann auch schnell über manches hinweg, was ihr später noch schwerer werden mußte.“

Er begann: „Wiel ist's nicht, was ich Ihnen beichten möchte, damit Sie mich heute noch nachträglich verstehen. Also ganz kurz, Bettina, Ihr Lied hatte mich ganz toplos gemacht, das Lied, bei dem ich das Zimmer verließ. Es paßte so für mich, als hätten Sie es eigens für mich geschrieben. Nun hören Sie meine Geschichte: Ich liebte ein

Stöck wirft den Speer 71,85 Meter

Den Höhepunkt des Nachmittags bildete der schwer-erkämpfte Sieg des Deutschen Stöck im Speerwerfen über die Elite des Nordens, deren fast unüberwindliche Vormachtstellung in dieser klassischen Disziplin zu brechen, dem Deutschen unter den Augen des Führers vorbehalten blieb. Als die besten Werfer zum entscheidenden Gang antreten, hatten auf der Ehrentribüne zur Rechten des Führers der König von Bulgarien und zur Linken Italiens Kronprinz Vlag kommen. Unter der großen Zahl der die eleganten Würde der Athleten verfolgenden Ehren Gäste sah man weiter Ministerpräsident Göring und Reichsminister Dr. Goebbels. Nur langsam waren die Würde besser geworden, lange brauchen die Kämpfer, um warm zu werden.

Als erster hatte der Finne Rifkann die 70-Meter-Grenze überschritten; bald folgte ihm sein Landsmann Loibonen, und schon sah es nach einem neuerlichen Sieg der Nordländer aus, da gelang es unter dem anfeuernden Ruf der deutschen Sprechrore Stöck, den Speer 71,85 Meter weit zu werfen. Keiner seiner großen Gegner konnte diese Leistung mehr erreichen.

Die Freuden ausbrüche wollten kein Ende nehmen, und begeistert sang die Menge die deutschen Nationalhymnen, als das Fahnentrossband wiederum regelrecht am Hauptmast hochging, flankiert von den beiden Flaggen Finnlands.

Speerwerfer: 1. Gerhard Stöck-Deutschland 71,84 Meter, 2. Rifkann-Finnland 70,77 Meter, 3. Loibonen-Finnland 70,72 Meter, 4. Atervall-Schweden 69,20 Meter, 5. M. Järvinen-Finnland 69,18 Meter, 6. Ferry-USA 67,15 Meter.

Lovelocks phantastischer Weltrekord

Auch am Donnerstag bewies der Führer seine enge Verbundenheit mit dem Sport. Als er in die Ehrenloge des Stadions trat, dankten ihm die Jubelnden mit beglückten Heulrufen. Kaum war der Jubel abgebeißt, peitschte auch schon Millers Startschuß die 1500-Meter-Läufer vom Start. Der mörderische Kampf der besten Mittelstreckenler der Erde, der sich nun entspann, wird lange Zeit in der Sportgeschichte als ein überlegendes Ereignis verzeichnet bleiben. Der Deutsche Wötcher schloß an die Spitze und führte das Feld in die Gegengerade. Wötcher Schmundurg legte sich in günstiger Position auf den dritten Platz, während das glänzende amerikanische Dreigestirn, Cunningham, Benzig und San Romani verhalten laufend den Schlag bildete. Nach 400 Metern begann der hervorragende Schwede Wll auf das Tempo zu drücken,

er ging nach vorn, und hinter ihm spielen sich fortwährend harnadige Positionskämpfe ab. Als die zweite Runde gelaufen war, tauchte mit gewaltigen Schritten dahinstürmend, der schwarze Kanadier Edwards im Vordertreffen auf. Wötcher war zurückgefallen, während Schmundurg verzweifelt mit dem Olympiasieger von 1932 Beccali um den Anschluß an die Spitzengruppe kämpfte, in der mittlerweile ganz von außen kommend, der Neuseeländer Lovelock, der Amerikaner Cunningham und San Romani aufgetaucht waren. 300 Meter vor dem Ziel trat die Spitzengruppe zum dramatischen Endkampf an.

In rasendem Lauf wirkte Lovelock dem Ziel zu. Im Einlaufsbogen hatte er bereits das Feld klar disanziert, da warf Italiens Meisterläufer seine letzten Reserven ins Gesicht. Schnell kam er auf, doch es war zu spät. Unter dem Jubelsturm der vor Erregung aufgesprungenen mitgeriffenen Hunderttausend geht Lovelock als Olympiasieger durchs Ziel.

Cunningham hält für die USA, dem zweiten Platz gegen Beccali, der wieder bewies, daß er immer noch der weitaus beste Mittelstreckenläufer Europas ist. Auf den vierten Platz legte San Romani Beiflag, während das übrige Feld abgefallen war. Unsere beiden deutschen Vertreter haben ihr Bestes gegeben, aber noch keinen Anschluß an die Weltklasse zu finden vermocht.

Welch gewaltigen Einsatz das mörderische Rennen von den Kämpfern verlangte, bewies die erzielte Zeit. Lovelock schuf einen neuen, phantastischen Weltrekord mit 3,47,8 Minuten! Der alte Rekord wurde um genau eine Sekunde verbessert. Auch Cunningham blieb mit 3,48,4 noch unter der jetzigen Höchstleistung und Beccali schließlich mit 3,49,2 unter dem jetzigen olympischen Rekord.

1500-Meter-Lauf: 1. Lovelock-Neuseeland 3:47,8 Minuten, 2. Cunningham-USA 3:48,4, 3. Beccali-Italien 3:49,2, 4. San Romani-USA 3:50,5, 5. Edwards-Kanada 3:50,4, 6. Cornes-England 3:51,4.

Deutsche Siege im Schnellfeuerchießen

Die 8. goldene Medaille besetzte uns in der Deutschen Versuchsanstalt in Wannsee am ersten Tag der olympischen Schießwettbewerb von D h e n im Schnellfeuerchießen mit automatischen Pistolen auf sechs Schattenterrassen in 25 Meter Entfernung. Unter dem großen Beifall der Zuschauer traf in der Schießwettbewerb der Deutsche Schattenterrasse, ebenso innerhalb von vier Sekunden und dann auch in der Dreifschüssler Serie. Wenig später war die Hauptmann S a r mit einer großen Leistung auf, erreichte zwar nicht ganz die Leistung seines Kameraden, erkämpfte aber für Deutschland sehr sicher die silberne Medaille gegen ein überaus hartes Feld.

Glückwünsche für Manger und Ismayr

Reichsjustizminister Dr. Görtner hat dem Referenten Rudolf Ismayr, der am Mittwoch im Gerichtshofen der Mittelgewichtsklasse für Deutschland den zweiten Platz gewonnen hatte, seine herzlichsten Glückwünsche telegraphisch. Als in Gegenwart von 10 000 begeisterten Zuschauern in der Deutschlandhalle im Gewichtshoben der Schwereklasse der Deutsche Josef Manger mit der Olympiasiegerleistung von 410 Kilogramm für Deutschland die goldene Medaille erkämpfte, konnte der Jubel keine Grenzen mehr. Manger wurde von Staatssekretär Reinhardt in seiner hervorragenden Leistung herzlich beglückwünscht und in den Beamtensaal gehoben, indem er ihn zum Staatssekretär vom Finanzamt 30 ernannte.

Reichserziehungsminister Ruff hat an den Studenten Ludwig Long ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn zu dem olympischen Erfolg für Deutschland und zur Eringung der silbernen Medaille für Weitspringen herzlich beglückwünscht.

Ehrung der Atlantiksegler

Auf dem Empfangsabend der Stadt Kiel für die Teilnehmer an der Oceanwettbewerb Bermuda-Guthaben nahm auch der Führer des Deutschen Segelportverbandes Oberstleutnant A. D. Reich, das Wort. Er verteilte eine besondere Ehrung für die 67 Atlantiksegler und überreichte ihnen eine große aus Eisen gegossene Plakette. Die Segler sind eine alte Fregatte mit gelblichen Segeln, die sich olympischen Ringe und die Aufschrift „Bermuda-Guthaben 1936“. Die gleiche Ehrung wurde dem Kieler Oberbürgermeister Bedrals und dem Vertreter der Kriegsmarine, Konteradmiral Götting, zuteil.

Nach den Sturmtagen heiteren sich am Donnerstag mit dem Wetter auch die Mienen der Olympiasieger. Die Sonne lachte, und die Windstärke hatte nur noch gegen teilweise 7 bis 8 an den beiden Sturmtagen. Auf am Hinüber-Lufer war insolge des besseren Wetters ein noch lebhafterer Zug des Stroms der Neugierigen zu beobachten. Ein gutes Zeichen für die Schlachtenwunderler war der erste Ausstieg des letzten aus dem Wellfingstammenden Fesselballons draußen über dem Negativständer. Aus 150 Meter flamen von dort die Kurbelbender spannenden Kämpfe, die besonders an den Wendemomenten oft geradezu dramatisch sind. Am Sonnabend wird der italienische Kreuzer „Gortzia“ den Kieler Hafen zum Besuch der Segel-Olympiade anlaufen.

Olympisches Fußball-Turnier

Mit der bedeutungsvollen Begegnung zwischen Deutschland und Norwegen, sowie Italiens und Japan tritt das olympische Fußball-Turnier am heutigen Freitag in einen neuen wichtigen Abschnitt. Durch einen Sieg muß sich Deutschland die Teilnahme am Semi-Finale erkämpfen. Am Donnerstag sahen viele tausend Zuschauer ein wunderschönes Spiel zwischen den sehr weit fortgeschrittenen Chinesen und der Vertretung Englands. Es glänzte in Schuß befähigte chinesische Verteidiger, machte dem Sturm der Japaner das Leben außer, die Engländer konnten froh sein, als sie schließlich einen 2:0-Sieg erfochten hatten.

Der mit Spannung erwartete Kampf Peru gegen Finnland auf dem Gertha-Platz brachte eine besondere Offenbarungen. Mit großem Interesse hatte man den Erstauftreten der Südamerikaner entgegengesehen und leblich der langsamen finnischen Verteidigung und ihrer

Mädchen, das so wunderschön war, wie ich vorher niemals ein schöneres gesehen. Sie war verlobt und stand dicht vor der Hochzeit, ich aber verliebte mich in sie und meine Liebe wurde voll erwidert. Sie fürchtete sich aber der Pflegemutter und dem Verlobten unsere Liebe zu gestehen und ich überredete sie einfach zur Flucht. Sie war ja mündig. Ins Waldschloßchen wollte ich sie bringen zu den Meinen und im Städtchen hätten wir dann eines Tages geheiratet.“

Bettina war es, als preßten kalte Hände ihr armes ängstlich zuckendes Herz zusammen, aber sie warfte ihre Selbstbeherrschung, kein weher Laut sollte ihren Lippen entkriechen.

Hans Espden durfte nicht wissen, wie entsetzlich sie jetzt litt.

Er sprach weiter, erzählte die Geschichte seiner Liebe weiter bis zu dem entsetzlichen jähen Ende seines Glücks.

Bettina atmete beklommen. Wie weh ihr Hans Espdens Beträuen tat, wie entsetzlich weh! Dennoch brach Mitleid in ihr durch, Mitleid, das immer stärker wurde, das langsam anwuchs zu großem Erbarmen.

Er schloß: „Nun können Sie sich vielleicht annähernd vorstellen, Bettina, wie mir zumute war, als Sie sangen —“

Er begann sich vergebens, er fand den Text nicht, den er doch vorhin noch gewußt. Sie half ihm, sagte leise: „Ich gönne dich keinem hier auf Erden, Du darfst nicht das Weib des anderen werden. Laß ihn und die Mutter und schau nicht zurück, Wir beide stiechen ins selbige Glück!“

Er neigte den Kopf. „Ja, das sangen Sie und das riß all meine blutenden Wunden noch blutiger. Deshalb lief ich davon.“

Sie schloß jetzt nur noch Erbarmen, nur noch das, ganz klein und wunschlos schloß sich ihre Liebe beiseite. Sie sah ihn mit warmem Blick an.

„Schade, daß Ihnen kein Mensch helfen kann, Hans. Hätte ich gehnt, ich würde Ihnen weh tun, wäre ich bestimmt nicht gekommen.“

Ganz demütig war ihre Haltung, es ärgerte ihn fast. Er lachte kurz. „Nun, entschuldigen brauchen Sie sich wirklich nicht, Bettina, was können Sie dafür, daß es schöne Mädchen, große Liebe und Unheil auf der Welt gibt. Aber ich gebe Ihnen den guten Rat, verlieben Sie sich einmal glücklicher als ich, und dann bitte ich Sie, bewahren Sie mein Geheimnis gut. Jetzt aber möchte ich Recht machen, die Großmamas und das Schmeicheln sind vielleicht schon in Sorge um mich.“

Er reichte ihr das Köfferchen, verpaß es aber, ihr zum Abschied die Hand zu geben und lief einfach davon, wie er heute bei ihrem Gelaug aus dem Zimmer gelaufen war. Sie schaute ihm nicht nach. Sie hätte ihn auch wohl kaum sehen können vor Tränen. Und dann stand er plötzlich wieder vor ihr, fragte leise, fast sanft: „Warum weinen Sie, Bettina?“

Sie brachte keine Antwort über die Lippen. Er lächelte. „Kleines Mädchen muß wissen, weil ein selbstthätiger Kerl wie ich nicht behalten durfte, was er einem anderen Menschen widerrechtlich fortgenommen.“ Er schüttelte heftig den Kopf. „Nicht zu viel Mitleid für mich sollten Sie haben und nicht zu viel Liebe, Bettina Hochwald, für teins von beiden würde ich Ihnen besonderen Dank wissen.“

Er wandte wieder den Schritt und diesmal sah Bettina seiner hohen Gestalt nach. Solange bis sie ihren Blick entwand.

Nicht ein einziges Mal schaute der Mann zurück. Langsam ging Bettina weiter. Wie harte Hammer schläge war sein letzter Schuß auf sie niedergelaufen: Nicht zu viel Mitleid für mich sollten Sie haben und nicht zu viel Liebe, Bettina Hochwald, für teins von beiden würde ich Ihnen besonderen Dank wissen!

Unter den harten Worten dieses Satzes waren ihre Tränen jäh verstiegt.

(Fortsetzung folgt.)

Stürmergebnis haben sie es zu verdanken, dass ihr Sieg relativ hoch mit 7:3 Toren ausfiel.

Deutschlands Handballer in Hofjorn

Der Auftakt zum olympischen Handball-Turnier bildet den Kampf Deutschlands gegen Ungarn. Die Deutschen waren glänzend aufgelegt und bombardierten das ungarische Tor, was das Zeug hielt. Selten wurden die gegnerischen Tore so häufig getroffen wie bei diesem Spiel. In das Stürmergebnis eingerechnet konnten die Deutschen als 2:0 Toren blieben die Ungarn geschlagen. Auch Österreich feierte einen hohen Sieg. In 15:3 Toren warfen sie die Rumänen aus dem Hofjorn.

Hockey: Deutschland—Dänemark 6:0

Auch die Hockeyspiele wurden am Donnerstag weitergeführt. Deutschlands Spieler hatten Dänemark als Gegner. In der ersten Hälfte konnten sie mit 2:0 Toren in Führung gehen. Nach der Pause brachen die Deutschen erst richtig auf. Sie schnürten zeitweilig die Tore völlig ein und schossen insgesamt noch vier Tore, so daß der Schlußstand 6:0 (2:0) für Deutschland lautete. Die deutsche Mannschaft hat damit die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt. Das Spiel gegen Dänemark war ausgesprochenes Training. Man kann hoffen, daß unser Spieler auch in den weiteren Spielen erfolgreich auftreten werden. Am zweiten Spiel des Tages handelte es sich Holland und die Schweiz gegenüber. Die Holländer waren klar überlegen und ließen die Schweizer nur zeitweilig zur Entwicklung kommen. So war ein Wunder, daß auch Holland als Gruppenführer einen verhältnismäßig leichten Sieg von 4:1 (2:1) erringen konnten.

Im Polo ausgehieden

Nachdem die deutsche Polomannschaft am Mittwoch die temperamentvollen Ungarn nur ein Unentschieden zu erzielen vermochte, mußte das Spiel am Donnerstag wiederholt werden. Wieder Erwarteten vermochten sich die Deutschen nicht durchzusetzen und mußten eine glatte Niederlage hinnehmen. Die Ungarn waren außerordentlich gut in Form, während die Ausstattung des Hamburger Klubs nicht besonders gut gewählt zu sein schien. In 16:6 Toren blieben die Ungarnen siegreich und werden nun am heutigen Freitag gegen Mexiko den Kampf die bronzene Medaille an.

Vorkampfbünde der Florett-Einzelkämpfe

Bei den Florettern waren am Vormittag die Vorkampfbünde der Florett-Einzelkämpfe zum Austrag gelangt. Die deutsche Florettmeister Eieneder mußte leider ausfallen, während Altmeyer Ernst Casimir hervorragende Kämpfe feierte und an erster Stelle in der Endwertung stand. Bis in den Vorkampfbünde wurde dann Eieneder im Doppelkampf im Hause des Deutschen ausgeschieden, die folgenden Ergebnisse folgten: Altmeyer (Frankreich) 6 Siege, 20 Treffer; Eieneder (Frankreich) 6 Siege, 25 Treffer; 3. Boehm (Frankreich) 4 Siege, 22 Treffer; 4. Casimir (Deutschland) 4 Siege, 29 Treffer; 5. Guaraqua (Italien) 3 Siege, 20 Treffer; 6. Bru (Belgien) 3 Siege, 30 Treffer; 7. A. Bru (Frankreich) 1 Sieg, 32 Treffer; 8. de Vourtriquet (Belgien) 0 Siege, 35 Treffer. Mit diesem Ergebnis die italienischen Floretter erneut ihre große Klasse beweisen konnten.

Die radsportlichen Weltkämpfe

Im neuen Radstadion begannen die radsportlichen Kämpfe der Olympischen Spiele. Die Vorläufe zum Rennen über 1000 Meter verliefen ohne Überraschungen. Der Deutsche Toni Merkens konnte sich für die weiteren Entscheidungen qualifizieren. In der ersten Vorrunde zum Mannschafts-Verfolgungswettbewerb wurde der deutsche Rekord unterboten. Die italienische Mannschaft gewann überlegen in 4:49,3 über Kanada.

Bei den Scheibenschießwettbewerben

Bei den Scheibenschießwettbewerben am ersten Tage das beste Ergebnis. Erich Krenzel erzielte mit 60 Schüssen auf 10-Ringe-Scheibe in 50 Meter Entfernung 544 Ringe. Er blieb mit dieser feinen Leistung nur drei Ringe unter Weltrekord des Schweden Ullmann. Auf dem zweiten Platz endete der Amerikaner Jones.

Hauptmann Handrid

Oberleutnant Handrid wurde auf Grund seines Stimmens Modernen Zünftampfs zum Hauptmann befördert. Hauptmann Handrid, der der Luftwaffe angehört, wurde Führer und Reichstagsler und von dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring empfangen und bewillkommt.

Erste Goldmedaille Japans

Mit der Weltrekordleistung von 16 Metern sicherte der hervorragende Japaner Tajima im Dreisprung seinem Lande die erste goldene Medaille. In prächtigem und wundervoller Beherrschung seines Körpers sprang er immer fast gleichmäßig weit, bis ihm dann die hervorragende Leistung gelang, den auf 15,78 Meter stehenden Rekord des Australiers Metcalfe erheblich zu verbessern. Die Uebertragung war, daß sich auch noch der Japaner Saraba mit einer Leistung von 15,66 Metern um den zweiten Platz vor Metcalfe schieben konnte. Der deutsche Meister Wöllner verbesserte den erst kürzlich von ihm aufgestellten deutschen Rekord von 15,02 Metern auf 15,07 Metern und belegte damit unerwartet den vierten Platz. Ein Zeichen, daß es auch im Dreisprung bei uns jetzt wieder geht.

Ergebnis des Dreisprungs: 1. Tajima (Japan) 16 Meter, 2. Saraba (Japan) 15,66 Meter, 3. Metcalfe (Australien) 15,50 Meter, 4. Wöllner (Deutschland) 15,27 Meter, 5. Amercio (U.S.A.) 15,08 Meter, 6. (Japan) 15,07 Meter.

Ein Drei-Erdteile-Flug

Die bekannte deutsche Fliegerin Frau Elli Weinhorn-Nosmeyer hat sich die Aufgabe gestellt, mit einem Sportflugzeug die drei Erdteile Asien, Afrika und Europa in einem einzigen Flug zu verbinden. Die Fliegerin war mit einem neuen Messerschmitt-Flugzeug „Zaifun“ nach einem von einundzwanzig Tagen von Berlin nach Damaskus am Donnerstag früh 0,20 Uhr in der Stadt in dieser Stadt zum eigenartigen Flug über drei Erdteile gestartet und zunächst Kairo angefliegen. Um 3,40 Uhr hat sie die ägyptische Hauptstadt in Richtung Athen verlassen. Die

Strecke Kairo—Athen beträgt etwa 1000 Kilometer, von denen 950 über Wasser zurückzulegen sind. Von Athen aus will Frau Elli Weinhorn-Nosmeyer nach einer kurzen Landpause den Weiterflug über Budapest nach Berlin antreten.

Nach ihrem Eintagsflug Asien—Afrika—Europa trat Frau Elli Weinhorn-Nosmeyer am Berliner Flughafen Tempelhof ein.

Dieser Flug, mit dem Elli Weinhorn-Nosmeyer während der Olympischen Spiele erstmalig an einem einzigen Tage gewissermaßen drei Erdteile verbunden hat, stellt nicht nur den fliegerischen Reichtum der Pilotin, sondern auch der Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeug- und Motorenindustrie das allerbeste Zeugnis aus.

Zum Empfang der Fliegerin hatten sich neben ihrem Mann, dem bekannten Rennfahrer Bernd Nosmeyer, auch Vertreter des Luftfahrtministeriums eingefunden. Die Worte der Anerkennung und des Anleits, die sie von allen Seiten zu hören bekam, brachte die bekannte deutsche Segelfliegerin Hanna Reitsch, die ebenfalls erschienen war, wohl auf die einfache Formel, indem sie die „Kollektion“ mit den Worten begründete: „Elli, du bist doch ein toller Kerl!“

Auf ihrem Rückflug von Damaskus legte Elli Weinhorn-Nosmeyer 3550 Kilometer zurück, so daß man bei Flugdurchschnitt der 2630 Kilometer für den Flug auf eine Gesamtmitteleistung von 6230 Kilometer in 2 1/2 Flugtagen kommt. Für ihren Flug benutzte sie ein viermotoriges Kabinenflugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke Augsburg, Konstruktionsnummer 177, Typ Zaifun, mit Argus-Motor M. S. mit 260 PS. Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine beträgt 310 Kilometer, die Reisegeschwindigkeit 260 Kilometer.

Griechenland schürt sich Entschlossener Kampf gegen die rote Wühlarbeit

Nach den letzten Meldungen aus Athen kann der kommunistische Generalstreik bereits als gesichert gelten. Das entschlossene Vorgehen der Regierung, die durch Verhängung des Belagerungszustandes und durch Auflösung der unzulässigen Kammer der Volksvereinsleute gegen wirksam entgegengetreten ist, hat das Land vor einem hohen Liebes bedroht. Ministerpräsident Metaxas hat sich in einer Volkskraft an das griechische Volk gewandt, um die letzten Maßnahmen der Regierung anzulegen und zu begründen.

Der Ministerpräsident wies zunächst darauf hin, daß sich die im Januar 1936 gewählte Kammer als unfähig erwiesen habe, dem Land eine Regierung zu geben. Der Kommunismus habe es verstanden, aus dieser Lage und der Not von gewissen politischen Gruppen gewählten Unterstützung zu ziehen. Seine gezielte Aktivität, die auf die Vorbereitung eines Umsturzes hinausgelaufen ist, habe eine ernste Bedrohung des sozialen Regimes dargestellt.

Schon vor diesem Zeitpunkt, besonders aber in der Folgezeit, habe der Kommunismus die Kasernen mit Agenten und Spionagen überflutet, in denen die Soldaten zum Bürgerkrieg aufgehetzt worden seien. Gleichzeitig seien zersetzende Einflüsse in den Unterrichtsanstalten zuzugelassen. Der Kommunismus habe die Ministerpräsident weiter aus, sei aber auch in die Reihen der Arbeiter eingedrungen. Er habe die Arbeiter zu erwecken und habe der Staat eine feindliche Richtung sei, deren Grundlagen unterhöhlt werden dürften.

In seiner Vorkampfbünde Metaxas besonders, daß es die kommunistische Wühlarbeit verstanden habe, sich bei ihrer Propaganda der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes zu bedienen, die zu einem großen Teil durch die schlechte Verwaltung des früheren Regimes verursacht worden seien. In der Vorkampfbünde wird auch den künftigen Widerstand der Opposition gegen alle Maßnahmen der Regierung hingewiesen und in bezug auf die Verhütung durch fortlaufende Streikbewegungen einen sozialen Umsturz herbeizuführen, festgestellt, daß diese Streiks als revolutionäre Kundgebungen zu betrachten seien.

Angesichts dieser Lage, die eine soziale und nationale Katastrophe in bedrohliche Nähe gerückt habe, sei die Regierung zu dem Entschluß gelangt, einem revolutionären Ausbruch vorzuzukommen, dessen gewalttätige Unterdrückung das Land in ein Meer von Blut getaucht hätte. Mit Genehmigung des Königs habe die Regierung daher das Kriegsgesetz promulgiert und die Auflösung des Parlamentes verfügt.

Zum Schluß seiner Erklärungen betonte der griechische Ministerpräsident, daß die Regierung entschlossen sei, die ihr übertragenen schwere Aufgaben rasch und gründlich zu lösen, und forderte das griechische Volk auf, im Interesse des Vaterlandes zusammenzustehen und sich gegen die Machenschaften demagogischer Elemente zu wehren. Der Ministerpräsident hob besonders hervor, daß die Regierung dem sozialen Aufstieg des Volkes im allgemeinen und dem Wohl der Armen im besonderen ihre ganze Aufmerksamkeit schenken werde. Sie sei aber auch entschlossen, jeden Widerstand gegen das Werk der nationalen griechischen Wiedergeburt rücksichtslos zu brechen.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Finanzministers und des Unterstaatssekretärs im Finanzministerium hat Ministerpräsident Metaxas eine Umbildung des griechischen Kabinetts vorgenommen. Die neu ernannten Minister haben den Eid in die Hand des Königs bereits geleistet.

Moskaus Einfluß in Frankreich

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den Auswirkungen und Gefahren des Kommunismus in Frankreich. Das Blatt stellt fest, daß sich der moskowitzische Einfluß in Frankreich unmittelbar nach der Unterzeichnung des französisch-sowjetischen Abkommens ausgesprochen hat und vertieft hat. Von der Walschlacht sei man sofort zu der Streikbewegung übergegangen, die die innere Ordnung und die Wirtschaftslage Frankreichs schwer untergraben habe. Zwischenfälle verschiedener Art, die offen auf kommunistische Machenschaften zurückzuführen seien, hätten sich in Fabriken, Kasernen, auf den Schiffen und in den Straßen ereignet. Schwerebewaffnete kommunistische Verbände hätten Kämpfe mit politischen Gegnern angezettelt, bei denen es Tote und Verwundete gegeben habe.

Der französische Außenminister spreche von Neutralität gegenüber Spanien und nehme gegen jede Ein-

mischung in die inneren Verhältnisse anderer Länder Stellung, aber der rücksichtslose Bolschewismus denke nicht daran, und die ganze Handlungsweise Frankreichs sei darauf gerichtet, die marxistische Regierung in Madrid in jeder Weise zu unterstützen.

Welche Gefahren Frankreich durch dieses Bündnis des Kommunismus heraufbeschworen habe, könne man am besten erkennen, wenn man sich vergegenwärtigt, was an der französisch-deutschen Grenze vorgegangen sei. Feindliche Kundgebungen und Drohungen an der deutschen Grenze seien herausfordernde Handlungen, die teuer zu stehen kommen könnten. Sie ständen im Gegensatz zu der Einladung, die die französische Regierung an Deutschland wegen der Teilnahme an der künftigen Zünftampfbewegung gerichtet habe.

Im übrigen verfolgt die norditalienische Presse die Ereignisse in Griechenland mit größter Aufmerksamkeit und stellt auch hier den zersetzenden und schädlichen Einfluß der Kommunisten an den Pranger.

„Schulschiff Deutschland“

In einem Bericht von der Sommerreise des Schulschiffes wird der herzliche Empfang, den Schiff und Mannschaft in Danzig hatten, besonders hervorgehoben. Infolge der vorhergegangenen Rede des Senatspräsidenten Greiser in Genu wurde der Besuch zu einem besonderen Ereignis. Das Schiff und seine Besatzung wurden dementsprechend während der Hafenzeit ganz nur in den Dienst der deutschen Sache gestellt. Der Kapitän machte Besuche beim Senatspräsidenten Greiser, dem Senatspräsidenten Greiser und Gauleiter Förster. Kapitän und Offiziere waren außerdem Gäste des Generalkonsuls und Gauleiters, während der gesamten Befragung vom Senat ein glänzender Empfangsabend im altherwürdigen Artushof bereitet wurde.

Um bei der jugendlichen Besatzung das Verständnis für die Erkenntnis der Lage dieser deutschen Brüder im abgetrennten Danzig zu schaffen, hielten Oberregierungsrat Dr. Pfeifer und Gauleitungsführer Köhler Vorträge, ersterer über die geschichtliche Entwicklung Danzigs und seines Hafens. Weiterer über die Aufgaben der NSDAP in Danzig. Zur Befragung der Besatzung fanden Besichtigungen der Stadt und des Hafens Gelingen statt. Während der ganzen Aufenthaltzeit war für die Befragung freie Benutzung der Straßenbahn und der Weicheldampfer eingeräumt. Weiter wird berichtet über die Kreuzfahrt in der Danziger Bucht am 15. Juli, an welcher 80 geladene Gäste teilnahmen. Der Abschied des Danziger Besuches bildete ein Genu an Bord zu Ehren des Senatspräsidenten Greiser, der bei seinem Fortgang zu Bergen gebende Worte an die Besatzung richtete. Am 17. Juli wurde von Zoppot aus die Reise in die Ostsee angetreten, auf welcher in der Nacht vom 18. zum 19. Juli das Schiff verdrängte Gewitter mit zum Teil schweren Regen zu bestehen hatte, und am 19. Juli mit südlichem Wind Kurs auf Bornholm genommen. Da der Wind jedoch bald nach Südwest und West holte und dann tief, zeitweise in Lee der Insel stürmisch wehte, wurde bis zum Abflauen nachmittags nordwärts gehalten, dann das Schiff gewendet und von Norden her dicht unter der Küste segelnd die Rede vom Zejn angefeuert und fort geankert.

Da das Schiff inzwischen den Auftrag erhalten hatte, schon am 14. August zur Einholung weiterer Besuche auf Helgoland Rede zu sein, wurde auch das Anlaufen von Bornholm entsprechend früher ausgeführt. Ein Anlaufen von Rönne war im Interesse der Sicherheit zur Zeit nicht angängig.

Dem Bericht liegt ein Sportbericht von der Riegezeit in Travemünde bei, in welchem der Sportoffizier a. a. m. teilt, daß während der Riegezeit auf Rede wegen zu geringer Wasserwärme nicht geschwommen werden konnte, daß aber während der Riegezeit am Pier die Besatzung an den Strand am Primval zum Schwimmen geführt wurde. In den Abendstunden wurden weitere Übungen und Besichtigungen für das Rettungsschwimmen abgehalten, woran sich 46 Mann beteiligten, von denen 8 Mann den Leistungsschein der DMS ausgefüllt erhielten. Auch wurde während der Riegezeit Training für den Erwerb von Sportabzeichen abgehalten. In den Freistunden war allen Gelegenheit gegeben, die Geräte zu weiteren Übungen zu benutzen. Die letzten vier Tage wurden auf dem Travemünder Sportplatz durch den Sportwart der DMS von Travemünde und dem Sportoffizier die Prüfung für das Reichsportabzeichen abgenommen, woran sich 88 Mann beteiligten. Insgesamt wurden 116 Zertifikate bestanden und 13 Mann erhielten das Leistungsbuch voll ausgefüllt. Es haben sich jetzt von der gesamten Besatzung 18 Mann das NS-Sportabzeichen, 32 das Deutsche Reichsport- bzw. Reichsjugendabzeichen, 53 den Grundschein der DMS und von diesen 13 den Leistungsschein der DMS.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über britische Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es ist, den 8. August 1936

Tages-Zeiger

©-Aufgang: 4 Uhr 53 Min. ©-Untergang: 8 Uhr 07 Min.

Schwaffer:

6.10 Uhr Vorm. — 6.20 Uhr Nachm.
9. August: 6.50 Uhr Vorm. — 7.00 Uhr Nachm.
10. August: 7.30 Uhr Vorm. — 7.45 Uhr Nachm.

* Von der zweiten Reise kehrten Dampfloger „Gabisch“ mit 793 Kantjes, „Rime“ mit 274 Kantjes, „Guntner“ mit 587 Kantjes, Motorlogger „Eisfeth“ mit 464 Kantjes und von der dritten Reise Dampfloger „Sperling“ mit 603 Kantjes Seringen zurück.

* Dienstagabend fand in Harnjanz Gasthaus eine Versammlung des Arbeitsdank statt, welche außerordentlich gut besucht war. Pp. Wilmshofer-Dübenburg, sprach u. a. über das Thema „Gebrauchen wir den Arbeitsdank?“. Die eindrucksvolle Rede schloß mit einem Siegesruf auf unseren Führer. Zum Abschluß der Versammlung sangen die Arbeitsdankkameraden einige Lieder aus der unvergeßlichen Arbeitsdienstzeit. Die Arbeitsdankkameraden wurden es sehr begrüßen, bei der nächsten Versammlung alle Kameraden, welche bisher an einer solchen nicht teilnahmen, in ihrer Mitte zu wissen. Die nächste Versammlung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

* Donnerstag morgen legte der Hamburger Dreimast-Motorhoner „Jungeborg“ mit einer Ladung Telegraphenstangen am Pier der Müttersmerke an. Mit der Entladung wurde sofort begonnen. Weitere Ladungen für das Werk werden erwartet.

* Freitag morgen traf ein Zweimast-Motorhoner am Pier der Müttersmerke mit einer Holzladung ein. Das Schiff verließ den Pier am Donnerstag abgetroffen „Jungeborg“. An der Stablage löst seit Freitag morgen der Zweimast-Motorhoner „Meta Bud“ aus Hamburg eine Ladung Kantholz.

* In goldenen Ketten. Die beiden beliebtesten Filmschauspieler Amerikas in einem Film, der die Legende der amerikanischen Gesellschaft, das Leben und Treiben an Bord eines Luxusdampfers, eine eigenartige und

interessante Liebesgeschichte und nicht zuletzt einen erfrischenden Humor bringt, der diesen Film zu einem wirklichen Vergnügen macht. Amerikas Lieblinge in einem Film, den Sie gesehen haben müssen!

* **Defonometrie** Schröder, früher in Nordmoor, hat sein Amt als Vorführer des Vorstandes der Berufsgenossenschaft oldenburgischer Landwirte niedergelegt. Er hat dieses Amt 47 Jahre lang inne gehabt. Defonometrie Schröder wird im Dezember 83 Jahre alt.

* **Statistik der deutschen Heringsfischerei** bis zum 28. August. Mitgeteilt von der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft m. b. H. (Bremen). Angebracht wurden vom 29. Juli bis 4. August durch 22 Schiffe 14 253 1/2 Kautjes, gegen in 1935 durch 28 Schiffe 18 995 Kautjes, gegen in 1934 durch 11 Schiffe 6290 Kautjes, gegen in 1933 durch 15 Schiffe 7707 1/2 Kautjes, gegen in 1932 durch 9 Schiffe 4761 Kautjes, gegen in 1931 durch 32 Schiffe 19 415 Kautjes. Total-Anfuhr bis heute 213 134 Kautjes in 300 Reisen (Stärke der Flotte 170 Schiffe), gegen in 1935 177 403 1/2 Kautjes in 248 Reisen (169 Schiffe), gegen in 1934 123 405 1/2 Kautjes in 186 Reisen (169 Schiffe), gegen in 1933 87 085 Kautjes in 171 Reisen (148 Schiffe), gegen in 1932 66 741 1/2 Kautjes in 125 Reisen (118 Schiffe), gegen in 1931 103 980 1/2 Kautjes in 176 Reisen (118 Schiffe).

* **Volkstanzgruppen** Weyerer-Gms fahren nach Berlin. Die anlässlich des Weltkongresses für Freizeit und Erholung vom Gau Weyerer-Gms nach Hamburg entsandten Volkstanz- und Trachtengruppen des Oldenburger Krieg, des Heimatvereins Neuenburg, des Ammerlandes und der Insel Nordene, haben nunmehr die Aufforderung erhalten, am Montag, dem 10. August, auf dem großen Volksfest in Berlin zu dem auch der Führer sein Erscheinen zugesagt hat, mitzuwirken. Diese Berufung dürfte nicht nur von den Gruppen, sondern darüber hinaus auch von allen denen freudig begrüßt werden, die den lebendigen Gestaltungswillen unserer Gruppen miterlebt haben. Die Wünsche aller Einwohner des Gau's begleiten die Gruppen auf ihrer Berlinfahrt.

* Für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1936 (Rechnungsjahr 1936/37) sind an Reichsüberweisungsstellen für den Verband Oldenburg, an denen die Gemeinden (Gemeindeverbände) beteiligt sind, eingegangen.

	Gesamt-einnahme	
	R.M.	einw.
1. Reichseinkommensteuer		
1. Rechnungsvierteljahr	1 266 901,97	542 957,00
2. Körperchaftsteuer		
1. Rechnungsvierteljahr	184 034,01	105 162,00
3. Umsatzsteuer		
1. Rechnungsvierteljahr	959 858,12	575 915,00
4. Grunderwerbsteuer		
1. Rechnungsvierteljahr	163 632,20	81 816,10
5. Kraftfahrzeugsteuer		
1. Rechnungsvierteljahr	171 454,03	0,00

Der vom Reichs Ende Mai 1936 ausgeschiedene Ergänzungsanteil zur Einkommen- und Körperchaftsteuer für 1935 (§ 35 des Reichsfinanzausgleichsgesetzes) beträgt für den Verband Oldenburg 1 160 748,78 RM. Davon fließen den Gemeinden über den Ausgleichsstock 663 285,52 RM zu.

* **Hunde auf der Straße** — doppelte Gefahr! An die Hundebesitzer richtet der Reichstierchutzverband die dringende Warnung, ihre Tiere auf verkehrsreichen Straßen nicht frei umherlaufen zu lassen, sondern sie an der Leine zu halten. Der gesteigerte Kraftfahrzeugverkehr bildet eine immer größere Gefahr für die Hunde, und diese selbst können zur Gefahr für die Kraftfahrer werden. Einerseits kann ein frei umherlaufender Hund beschädigt oder getötet werden, andererseits kann sein Befehliger je nach der Lage des Falles für den Schaden haftbar gemacht werden, den ein Kraftfahrer infolge der Behinderung durch einen Hund erleidet. — Wer seinen Hund lieb und sich selbst vor sehr empfindlichen Schäden bewahren will, beachtet die Warnung. — Das ist Tierchutz und Selbstschutz!

* **"Ich habe etwas gefunden!"** Der Finder irgend welcher Dinge ist nach § 965 des BGB. gehalten, seinen Fund unverzüglich der Polizei anzuzeigen oder ihn dem Empfangsberechtigten selbst zu übergeben. Als Finderlohn kommt nach den gesetzlichen Bestimmungen bis zum Werte von 3000 RM ein Satz von 3 v. H. in Frage, vom Mehrwert 1 v. H. Bei Sachen und Tieren gilt die gleiche Vorschrift. Falls sich der Empfangsberechtigte nach Ablauf eines Jahres — solange man den Fund aufbewahren — nicht meldet, geht der Fund in das Eigentum des Finders über. Bei Gegenständen, die lediglich für den Besitzer einen Wert haben, wie Photographien, Zeugnisse, Ausweis-papiere usw. bestimmt sich der Finderlohn nach billigem Ermessen und übersteigt in der Regel den eigentlichen Wert des Gegenstandes erheblich. Mitunter kann auch der Fall eintreten, daß für den Finder wertlose Sachen, wie Schatzanweisungen, Aktien und dergleichen, verloren gegangen sind, die für den unglücklichen Besitzer natürlich einen ganz erheblichen Wert haben. Hier ist der Finderlohn immer eine unumstrittene Sache. Vorkommnisse dieser Art sind allerdings äußerst selten, und wenn der Verlorene für die verlorenen Papiere bei einem Wert von 50 000 RM eine Vergütung nach billigem Ermessen von etwa 1 v. H. und von noch höheren Werten eine solche von einhalb v. H. zahlen würde, so könnte hiermit der Gerechtigkeit Genüge getan sein. Wichtig ist, daß man irgendwelche Gegenstände, die man in Schalterräumen von Behörden, Geschäftszimmern oder öffentlichen Verkehrsmitteln findet, sofort an die betreffende Behörde oder deren Angestellten auszuliefern hat, ohne daß man Anspruch auf Finderlohn hat. Fundgegenstände, die dem raschen Verderben ausgesetzt sind oder deren Aufbewahrung mit unverhältnismäßigen Unkosten verbunden sind, hat der Finder gemäß § 966 nach vorheriger Anzeige bei der Polizei öffentlich versteigern

zu lassen, wobei der Erlös an die Stelle der Sache tritt. Alle Aufwendungen und Unkosten hat der Empfangsberechtigte zu tragen. So vorzüglich die Gesetzbestimmungen für Verlorener und Finder aber auch abgefaßt sein mögen, so muß doch die Ehrlichkeit der Menschen ihren Zweck erst die rechte Grundlage geben.

* **Deutsches Küstenrettungswerk** im Jahre 1935. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger legt für das Rechnungsjahr 1935 ihren Jahresbericht vor. Zwischen den Zeilen nur ist, in der schlichten Darstellung der Stations- und der Rettungsberichte, zu lesen von dem opferfreudigen Einsatz der Retter und der zielbewußten Arbeit der Gesellschaft, die zu Deutschlands Ehre im Dienst der Menschlichkeit geleistet wird. Im Berichtsjahr wurden in 37 Fällen 74 Personen aus Seenot geborgen, 73 durch Rettungsboote und einer durch den Rettenapparat. Der Führer und Reichsfänger, der Schirmherr der Gesellschaft, würdigte eine hervorragende Rettungsfahrt des Motorrettungsbootes der Station Willau mit der Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an die Besatzung. Für zwei bei starkem Sturm und Flußstrom von der Station Friedrichskoog in Holstein ausgeführte Rettungen wurde dem Vorkamm des Rettungsbootes die zur Anerkennung „besonders mutiger Taten“ gestiftete Prinz-Geinrich-Medaille von der Gesellschaft verliehen. Die Gesamtzahl der seit Gründung der Gesellschaft geretteten Menschenleben betrug bis zum Abschluß des Berichtsjahres 5563. In 37 Fällen war es den Rettungsmannschaften trotz vielfach höchster Anstrengung nicht beschieden, einen Erfolg zu erzielen. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt 107, davon 73 an der Ostsee und 34 an der Nordsee. 31 Stationen sind mit Motorbooten besetzt. Das erste der im Berichtsjahr in Dienst gestellten Strandmotorrettungsboote, die auf Bootswagen befördert werden können, hat sich als außerordentlich festlich und manövrierfähig bewährt. Neben diesem 5 Tonnen schweren Boot, das an der Drees stationiert wird, ist es gelungen, noch ein leichteres Motorrettungsboot mit einem Gewicht von annähernd 3 Tonnen zu bauen. Die Boote beider Größen werden, wie die übrigen Motorrettungsboote, mit kompressierten Dieselmotoren bis zu 50 PS ausgerüstet. Die Zahl der Bezirksvereine ist mit 23 an der Küste und 36 im Binnenlande unverändert zum Vorjahre geblieben. Die Zahl der unmittelbar dem Gesellschaftsvorstande unterstehenden Ortsgruppen ist auf 310 von 274 des Vorjahres gestiegen. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug am Schluß des Berichtsjahres 28 034. Durch den Tod verlor die Gesellschaft ihr langjähriges, um die Förderung des Rettungswerts verdientes Ehrenmitglied Kommerzienrat Ernst Schwendel in Dortmund. Die Gesellschaft vertraut auf eine zunehmende Anteilnahme aller deutschen Volksteile im laufenden und in den nächsten Jahren. Solange aber die Zahl der Mitglieder nicht mindestens wieder auf Vorkriegshöhe gestiegen ist, was einen Zuwachs von mindestens 30 000 Mitgliedern bedeutet, sind größere besondere Stiftungen nicht zu beheben. Ein mit der hochherzigen finanziellen Unterstützung industrieller Verbände und Firmen im letzten Winter von der „Ufa“ unter großen Schwierigkeiten aufgenommenen Film, der eindrucksvoll die Anwendung der verschiedenen Rettungsgärte, namentlich in schwerer Brandung zeigt, wird die Kenntnis von dem Werke und Aufklärung über die Notwendigkeit und die vaterländische Bedeutung der Arbeit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im deutschen Volke weit zu verbreiten helfen. Es handelt sich um eine Angelegenheit nicht nur der Bewohner der Wasserante, sondern des ganzen Volkes, ein Hilfswort der deutschen Seefischerei, das mit der deutschen Seegeltung eng verflochten ist. Das Wesen der Gesellschaft bedingt es, daß eine große Mitgliederzahl die Verbundenheit der Gesamtheit mit den selbstlosigen tapferen Rettern zur Geltung bringt.

* **Reichshausen.** „Einer für alle und alle für einen“, im Sinne dieses Wahlspruchs handelten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Altenfeld-Vermeerder. Ein Kamerad mußte wegen Verlegung seines Wohnsitzes seine bisherige Wohnstätte abbrechen, ein großes reichgedecktes Bauernhaus. Hier sprangen nun die Mitglieder der Feuerwehr ein, um das Haus abzudecken. Nur wenige Menschen können sich einen Begriff davon machen, welche Mengen Reith auf einem solchen Bauernhaus liegen. Gemaltige Berge häuften sich zu allen Seiten des Hauses auf. Gegen Mittag war die Arbeit soweit fortgeschritten, daß die Balken und Sparren umgestürzt werden konnten. Dergleichen wurden die beiden Giebelwände umgelegt, um evtl. Unglücksfälle bei dem Einströmen der Mauer zu verhindern.

* **Delmenhorst.** Der Führer und Reichsfänger hat aus Anlaß des 50jährigen Arbeitsjubiläums des Kameraden Benzel Zwicker, der bei der Norddeutschen Wollmanufaktur in Delmenhorst beschäftigt ist, diesem eine Ehrenurkunde mit eigenhändiger Unterschrift überreichen lassen.

* **Oldenburg, 6. August 1936.** Amtlicher Marktbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 840 Tiere, nämlich 820 Ferkel und 20 Küferhühner. Es folgten das Stück der Durchschnittspreise:

Ferkel, bis 6 Wochen alt	11.00—14.00 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt	14.00—17.00 "
Ferkel, 8—10 Wochen alt	17.00—20.00 "
Küferhühner	20.00—40.00 "

Größere Käuferhühner entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden überr, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Ruhig.

* **Feber.** Ein unerhörtes Verhalten legte eine Hausbesitzerin an den Tag, die ihrem Mieter, der seinen Verpflichtungen pünktlich nachkam, schon mehrmals die Verschuldung abgemittelt hatte. Als jetzt in der Familie des Mieters das dritte Kind geboren war und elektrisches Licht nachts dringend benötigt wurde, griff auf Vorstellungen der Nachbarn und vieler anderer Volksgenossen die Ortsgruppenleitung der NSDAP energisch durch, ließ die Lichtleitung wieder herstellen und verarmte die Frau.

* **Verden.** Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Einwohner aus Rotenburg zu verantworten, der unter der Anklage stand, einen elfjährigen Schüler geschlagen

und ihm einen Fußtritt versetzt zu haben. Der Angeklagte gab die Tat zu, da der Knabe den Sohn des Angeklagten am Tage vorher verprügelt hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 50 RM Geldstrafe. In der Urteilsbegründung hieß es, daß das Blichigungsrecht den Eltern zustehe. Eigenmächtigkeiten in dieser Hinsicht könne das Gericht unter keinen Umständen zulassen.

* **Hamburg.** Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts erließigte nach einer Verhandlungsdauer von etwa einer Woche einen Tabaksmuggel-Prozess, in dem 26 Personen, Männer und Frauen, auf der Anklagebank saßen. Alle Angeklagten waren Angehörige einer Schmugglerbande. Als Kopf dieser Bande war der 38jährige Friedrich Kops anzuführen, der sich allerdings weniger wegen Schmuggel, sondern in der Hauptsache als Vermittler der Geschäfte betätigte. Er stellte die Verbindung mit den Leuten her, die den unverzollten Tabak abgaben. Die Leuten sahen an Bord deutscher Schiffe, die im Freihafen lagen und mit unverzolltem Tabak beladeten wurden, der zum Verkauf an Besatzungsmitglieder und Passagiere während der Reise bestimmt sein sollte, da der Verkauf verboten war, solange die Schiffe in den Häfen lagen. Die Schmuggler holten sich den Tabak, der in lange, schmale Pakete verpackt wurde, von Bord und brachten ihn in Kraftwagen oder Bartaffen über die Zollgrenze. In den Jahren 1932/34 wurden von der Bande nicht weniger als 1700 Kilogramm unverzollten Tabak, außerdem Zigaretten und Zigaretten, von Bord der Schiffe über die Zollgrenze ins Zollland geschafft. Das Gericht verurteilte Kops wegen fortgesetzter teils verjährt, teils vollendeter, teils bandenmäßiger Zoll- und Steuerhinterziehung zu 1 Jahr fünf Monaten Gefängnis und 1 800 000 RM Geldstrafe (die jeweils den vierfachen Betrag der hinterzogenen Zoll- und Steuerabgaben ausmacht) oder einem weiteren Jahr Gefängnis, den 35jährigen Oskar Daniels zu 1 Jahr Gefängnis und 1 500 000 RM Geldstrafe oder einem zehnmonatigen Gefängnis, den 35jährigen Max Wilms zu elf Monaten Gefängnis und 1 200 000 RM Geldstrafe oder weiteren acht Monaten Gefängnis, den 35jährigen Ernst Velt zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und 1 100 000 RM Geldstrafe oder weiteren sieben Monaten Gefängnis, den 41jährigen Heinz Lange, der bereits rückfällig ist, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 650 000 RM Geldstrafe oder weiteren fünf Monaten Gefängnis und den Angeklagten Karl Schneid, der als Hauptbeteiligter im Zollland in Frage kam, zu einem Jahr Gefängnis und einer Geldstrafe von 600 000 RM oder weiteren sechs Monaten Gefängnis. Außerdem wurden 13 weitere Angeklagte zu geringeren Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt.

Einen guten Platz bei den Olympischen Spielen hast Du am Lautsprecher! Werde Rundfunkhörer!

Druck und Verlag: J. Firt, Elsfleth. Hauptvertriebsstelle: Hans Firt, Elsfleth. Verantwortlicher Angelegter: Hans Firt, Elsfleth. Nr. VII 36: 502. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 9. August 10 Uhr: Gottesdienst. **C. C.** Sonnabend und Sonntag. **la Presstorf** **Diele** J. Möhring, Reichstücken. (Es ladet ein N. Peters)

Auktion Elsfleth. Als gerichtlich bestellter Verwalter über die Nachlass des verstorbenen Johann Hauert in Elsfleth, Mühlentstraße, werde ich am **Donnerstag, dem 13. August 1936, nachm. 5 Uhr** auf dem Grundstück des Erblassers den ganzen Nachlass öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, evtl. kurze Zahlungsfrist verkaufen und zwar namentlich:

- 1 gr. Kleiderschrank, 1 Sofa mit 4 Stühlen, Gebrauchsgegenstände, Spiegel, runder Tisch, Raffeeschiff, Klappschrank, Klappgerätschaften, Glas- und Porzellanwaren, 1 Filztriefel, 1 Nachttisch, Bettfedern, Wäschschiff, 1 Fräs- und Auspugmaschine, 1 alte Schuhmaschine, Nähmaschine, 1 Spinnet, 1 Geige, 3 Klarinetten, Noten usw.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Burhard Gloystein, Versteigerer

Oldenburgische Regatta aller oldenburgischen Vereine **Elsfleth—Dedesdorf—Brake** Sonntag, den 9. August 1936 Start Kugelballe 9 Uhr, Start Dedesdorf 14 Uhr **heute Sonnabend: „heiliger Abend“**

Sonntag, den 9. August abends 8 1/2 Uhr: **In goldenen Ketten** Dazu das große Besprogramm • Ufa-Con-Abend

Meine Herren.

in der Bamer Zeitung, las ich den Artikel
die Hauptpflicht des Ministers.

Die Vermittler, das ist mit uns in
Bremen einbald, ist bin, 14 Tage schon in
Bremen, und da, sie schon 1000 R. dt.
für die Propaganda für uns eingereicht haben.
Wird mit der Partei, in Bremen zu kommen
Um der Hoffnung das sie lange kriegen für uns
auf haben, mit ich hoffe es nicht.

Und wir meine Herren
Da haben sie wieder ein Brief

von mir, sie werden noch
kriegen was aber das ist nicht
für der Legh. Einige sie Bremen
Gut Krieg, und sie werden mit
finden. Aber meine Dame (D???)
Das Schriftstück legen ich bei.

Das ist Deutschland



Garant des Friedens

Wenn das Diktat von Versailles auch nur einen win-
zigen Teil von den Ideen in die Tat umgesetzt hätte, die
auf der großen Linie der Wilsonschen Versprechungen und
des Völkerbundes der Weltmeinung als allein selig-
machende Notwendigkeiten eingeleitet wurden, wäre das
Gesicht der Welt in den Jahren nach dem Kriege anders
gemorden als so, wie wir es gesehen haben und noch sehen.
Aber die internationale politische Linie war immer die
gleiche und hatte immer das gleiche Ziel: die Richtung
gegen Deutschland. War die Zeit vor dem Weltkrieg ge-
tragen von der berückelnden Entlassungspolitik, die dann,
wie es gar nicht anders kommen konnte, zum Kriege führte,
so wurden Krieg und Nachkriegszeit erfüllt von blindem
Haß gegen alles, was deutsch war. Wieviel tausend tapfere
Männer aus allen Ländern der Welt haben an den langen
Fronten des Krieges ihren Tod gefunden, ohne in Wahr-
heit zu ahnen, wofür sie starben, nur aufgereizt von die-
sem unergründlichen Haß. Auf dem Papier des Versailler
Diktats hat Deutschland damals den Krieg verloren, es
hat ihn, ungeheurer Uebermacht unterliegend, auf den
Schlachtfeldern niemals verloren! Und es ist gar trotzdem
und alledem schließlich als Sieger daraus hervorgegangen,
weil es auf dem Wege durch tiefste Erniedrigung und
tiefste Not den Weg zu sich selbst gefunden hat!

Dieser Weg des Selbstfindens ist in der älteren Form
der Weg zur Wehrhaftigkeit. Deutschland hat er-
fahren, daß man alles mit ihm machen konnte, daß es alles
hinnehmen mußte, solange es kein seiner Größe und Be-
deutung entsprechendes Heer besaß. Die Entente hatte ihm
hunderttausend Mann dafür zugestanden, unzureichend be-
waffnet, eine Truppe, die gerade genügen konnte, als eine
Polizeitruppe zu dienen. Jeder Deutsche von soldatischem
Empfinden hat es noch in Erinnerung, was jene Zeiten
der Demütigung und der Schmach mit sich brachten. Sie

und untergetaucht, abgesehen durch das, was das Dritte
Reich auf dem Wege zur Wiedererweckung der Wehrhaftig-
keit getan hat, aber niemand kann verlangen, daß ein
Deutscher sie je vergessen kann.

Als die Früchte reif waren und Deutschland sich wie-
der ein Heer schuf, das seiner Bedeutung entsprach, erhob
sich bei denen, die immer das alte Lied singen, das gleiche
Geschrei wie einst: Der deutsche „Militarismus“ müsse be-
kämpft werden, denn er bedrohe die Welt! Man machte sich
eine richtige Vorstellung davon: alles was von Abrüstung
und ähnlichen Friedensschälmeien um die Zeit von Ver-
sailles herum geredet worden war, war in den Jahren
nach dem Kriege keineswegs auch nur in einem Lande in
die Tat umgesetzt worden! Wo blieb die so viel ver-
sprochene internationale Abrüstung, die man als ideales
Ziel ins Auge gefaßt hatte, wenn nur der deutsche böse
Militarismus erst vernichtet wäre? Wo blieb der ange-
legte ewige Friedensgarant, der Völkerbund, als Hort der
Sicherheit aller Kleinen, die sich unter seine schützenden
Fittiche stellen? Kein Mensch sprach von Abrüstung mehr,
obwohl Deutschland bis zum letzten abgerüstet war, dank
der unermüdblichen Tätigkeit der berühmten „Kontroll-
kommissionen“ weit über den utopisch geforderten
Maßstab hinaus. Der Völkerbund, dem auch Deutschland
damals, gläubig wie immer, beigetreten war, entsappte sich
als ein völlig einseitiges, willkürliches Machtinstrument,
dem das Ideale seines hohen Namens in keiner Weise zu
eigen war.

Als Deutschland, angefaßt der immer bedrohlicher
werdenden Rüstungen Europas und der ganzen Welt im
Oktober 1933 den Völkerbund verließ, atmete man in
Deutschland auf. Kein Deutscher war, wenn er nicht durch
vollständig ideologische Vorstellungen verblendet war, ein
begeisterter Freund des Völkerbundes und seiner Methoden
gewesen. Als Adolf Hitler sich von den verachtlichen Genes-
demigungen los sagte und, im Vertrauen auf die Wieder-
geburt Deutschlands im Geiste des Nationalsozialismus.

es vorzog, Deutschland den eigenen Weg gehen zu lassen
war die weitere Linie ohne weiteres gegeben: niemand
der Welt konnte zweifeln daran, daß Deutschland in der
Zukunft sich nur auf sich selbst verlassen würde und
auf den fragwürdigen Schutz Genes ein für allemal ver-
zichte. Der Neuaufbau des deutschen Heeres war
Tat der Erlösung. Es ist nicht nur ein Symbol getra-
sondern eine wahre Angelegenheit des Herzens, daß die
Wiederherstellung der deutschen Wehrhaftigkeit in
Deutschland mit einer aus tiefer Seele kommenden Be-
geisterung gefeiert wurde.

Das natürliche Empfinden sagte hier: der Mann
der Waffenträger. Wer keine Waffe trägt, ist kein echter
Mann. Das deutsche Volk kann nur ein echtes Volk sein,
wenn es eine ebenbürtige Waffe tragen darf. Niemand
auf der weiten Welt, der gerecht denkt, kann sich die
Logik verschließen! Nur Böswilligkeit kann in die
Gleichberechtigung Angriffslust sehen. Adolf Hitler
hat immer und immer wieder betont, daß das deutsche
Heer ein Verteidigungsheer sei, er hat diese Erklärung immer
wieder und wieder durch praktische Beiträge zu
Thema der Befriedung Europas unterstrichen. Es ist
hartes und jähres Ringen — aber wir erleben es all-
sicherweise in immer steigendem Maße, daß die Entente
sich Bahn zu brechen beginnt. Es ist schwer, gegen
Front der Berufs- und interessensfähigen Kriegsheer
zuzulassen, aber es erfüllt uns mit Genugtuung und
daß die Politik des Führers und Reichstanzlers
trägt. Der Neuaufbau des deutschen Heeres als
des Friedens ist aber nicht nur eine Aufgabe militärischer
Organisation, er ist eine Angelegenheit der geistigen
seelischen Einrichtung unseres heutigen Deutschlands.
Dritte Reich hat dem deutschen Soldaten als dem Waff-
träger der Nation die Waffe zum Ehren dien
der Nation in die Hand gegeben.

Deutschland hat durch den Mund seines Führers
genug kundgetan, daß es den Frieden will, daß es nicht
Eroberungen denkt, daß es nicht militärischen Ruhm
da es diesen im vergangenen Kriege für ein Jahr
geerntet hat. Aber niemand auf der Welt kann es
land verwehren, daß es inmitten waffenstarrer
gerüsteter Nachbarn sich auf irgendwelche Phantome
lasse. Deutschlands Heer ist eben ein wahrer Garant
des Friedens!
Dr. Ernst Droscher

Ausnahme: Scherl Bilderdienst

Besuch Königs Boris beim Führer

Der in Berlin weilende König der Bulgaren, Boris
III., hatete dem Führer und Reichstanzler
längeren Besuch ab.

Rottkreuz-Sammlung am 9. August

Berlin, 5. August. Der Reichsminister des Innern
hat dem Deutschen Rottkreuz die Genehmigung erteilt,
am nächsten Sonntag, 9. August, im ganzen Reich
und Haus-Sammlungen zur Unterstützung seiner
nützigen Arbeit zu veranstalten. Die schönen Kunst-
Bilder in fünf verschiedenen Farben, mit denen die
Rottkreuzes an die Gefahreudigkeit aller Völkergemeinschaften
herantreten, stammen aus dem totlebenden Kunst-
der deutschen Kunstblumenindustrie aus Sebnitz in Sachsen.